

Kreuz Auferstehungskirche

GEMEINDEBRIEF



JUNI – SEPTEMBER 2020

Kreuzkirchengemeinde & Auferstehungskirchengemeinde Ludwigsburg

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

ist es Ihnen auch so gegangen wie mir? Ich habe lange gebraucht, bis ich bei Begegnungen in der Gemeinde und mit Kollegen meine Hand nicht mehr zur Begrüßung geben wollte. Halt! Stopp! – Das geht jetzt nicht mehr!

Sich zu begegnen und nur freundlich zu lächeln und dann auch noch auf Abstand zu gehen, das sind wir nicht gewohnt. Es gab zwar viele Vorschläge, wie man sich begrüßen könnte: Mit angewinkelten Armen sich berühren, mit den Füßen aus der nötigen Distanz oder mit einer freundlichen Verbeugung. Aber ehrlich gesagt ersetzt das alles niemals den herzlichen Händedruck! So viel Freude über die Begegnung und den Dank für ein Gespräch oder eine Hilfe kann man doch nur mit den Händen zum Ausdruck bringen.

Inzwischen haben wir uns daran gewöhnt. Diese Zeit jetzt, in der wir uns gegenseitig mit dem gefährlichen Coronavirus anstecken können, verlangt von uns manche Entbehungen. Wir sind es gewohnt, mit anderen Menschen im Kontakt zu sein: In der Schule, im Berufsalltag, im Verein und in der Kirche. Das Leben in sozialen Verbänden und unsere Freiheit wollen wir nicht missen. Es gehört zu uns und wir leben, arbeiten, kaufen, teilen das Leben und feiern Gottesdienste in Ge-

meinschaft. Deshalb treffen uns diese Entbehungen hart, manchen sogar existentiell.

Schnell haben wir uns umgestellt auf Skype, Zoom oder Teams, manche Geschäfte und Restaurants auch auf Essen oder Waren „to go“. Doch bei all dem fehlt uns, dass es vor der Begegnung und nach der Begegnung keinen Händedruck geben kann. Die Sehnsucht, wieder handlungsfähig zu sein, ist groß.

Hände geben und sich dadurch nahe sein, ist das eine. Aber mit unseren Händen drücken wir auch unsere Anerkennung aus, wenn wir nach einem Konzert, einer Vorstellung oder auch nach dem Gottesdienst für den musikalischen Beitrag Beifall spenden. Zurzeit ist dies nur vor den Bildschirmen zuhause möglich. Die Ausführenden hören es nicht, wenn wir in die Hände klatschen. Dabei ist dies eine wichtige Rückmeldung, wie ihre Leistung angekommen ist.

Die Bibel berichtet von verschiedenen Gesten, bei denen die Hände eine wichtige Rolle gespielt haben. So wurden Verträge durch einen Handschlag besiegelt (2. Könige 10, 15f). Man gab sich die rechte Hand und damit war der Vertrag gültig. – Wenn wir einen Vertrag abschließen, gibt es viel Papier und juristisch einwandfreie Formulierungen. Aber zu Beginn und



am Schluss gehört ein freundlicher Händedruck ebenso dazu, ganz gleich ob dies ein wirtschaftlich-politischer Vertrag ist oder ein Privatmann eine Wohnung kauft.

Mit den Händen drücken wir unsere Freude und Zustimmung aus. Wir klatschen in die Hände und viele tun dies mit uns, um unser positives Gefühl zum Ausdruck zu bringen. Der Prophet Jesaja lässt sogar die Bäume in die Hände klatschen (Jesaja 55, 12). Die Bäume, die Natur erwacht und freut sich. Sie klatscht in die Hände. Wir spüren es jetzt draußen in der Natur.

Mit den Händen berühren wir uns. Taufen, Konfirmationen und Trauungen sind nicht möglich, weil wir uns dabei zu nahe kommen, uns berühren. Den Segen Gottes kann man zwar über Video spenden. Doch das ersetzt niemals die persönliche Zuwendung, die Täufling, Konfirmand oder auch ein Ehepaar erfahren.

Wir wünschen uns alle, dass wir

wieder **handlungsfähig** werden, uns die Hand reichen, um Freude, Dankbarkeit und Mitgefühl zum Ausdruck zu bringen. Wir möchten die Verträge auch per Handschlag besiegeln und gemeinsam vor Freude in die Hände klatschen sowie den Segen Gottes durch die Hand, die uns berührt, ganz persönlich erfahren.

Viele Wochen der Entbehrung und Einschränkung, des Bangens und Hoffens liegen hinter uns. Vor uns liegt noch so viel Unberechenbares, dem wir uns stellen müssen. Wir Menschen und die ganze Erde sind das „Werk seiner Hände“ So haben es gläubige Menschen formuliert. Denken wir an unsere Hände und an seine Hände. Wie gut, dass es auch seine Hände gibt, in denen wir uns mit allen unseren Sorgen geborgen wissen.

So grüße ich Sie und wünsche uns allen, dass wir zuversichtlich in eine Zukunft blicken können, in der wir wieder **handlungsfähig** sind.

Pfarrerin H. Bohner

Abschied von Pfarrerin Bohner Bleiben Sie behütet!

Nach drei Jahren Dienst an der Kreuzkirche verabschiedete ich mich, weil ich im Juli in den Ruhestand gehen werde. Nur drei Jahre war ich hier, zunächst zusammen mit Kollegin Bärbel Gnamm und seit Juli 2019 alleine auf der Pfarrstelle.

Ich blicke zurück auf eine sehr bewegte, aber auch erfüllte Zeit hier in der Gemeinde. So möchte ich Ihnen vor allem danken, dass Sie mich so offen und herzlich angenommen haben und wir viele wunderschöne Gottesdienste miteinander feiern konnten. Manche von Ihnen konnte ich aus den unterschiedlichsten Anlässen besuchen und es sind dabei gute Gespräche und nachhaltige Begegnungen entstanden. Ja, es war eine sehr bewegte Zeit. Als meine Kollegin im vergangenen Jahr in die Elternzeit ging, lagen die Kirchengemeinderatswahlen vor uns, die sich ständig verändernden Rahmenbedingungen für die Renovierung des Gemeindehauses, der geplante Kirchentag „Starker Osten“ und das Bemühen, als Regenbogengemeinde eine neue Gottesdienstordnung genehmigt zu bekommen.

Ich blicke zurück auf eine wunderbare Zeit mit den Konfirmandengruppen, Freizeiten, Projekte, Spiele, Gottes-



dienste und die Konfirmationen haben wir gestaltet und gefeiert. Dabei gilt mein Dank all denen, die mit zum Gelingen beigetragen haben: Den Team-Teachern, dem Projektchor, der Konfiband, den vielen Jugendlichen und den erfahrenen Mitarbeitern bei den Freizeiten. Wie schön, dass wir alle gemeinsam die Jugendlichen auf ihrem Glaubensweg ein Stückweit begleiten konnten.

Das Team der Kinderkirche habe ich kennen und schätzen gelernt. Mit viel Engagement, Kreativität und einer Fülle von Ideen laden sie sonntäglich zum Kindergottesdienst ein. Weihnachten, Ostern, Taufen gestaltet die Kinderkirche mit. – Das Kirchhoffest im Sommer und das Erntedankfest sind ohne die Kinder und Mitarbeiter des KiFaZ undenkbar. Auch im Bauwagen gibt es bei Wind und Wetter eine starke Truppe. Auf meinem Weg ins Büro bin ich auf dem Kirchhof den fröhlichen Kindern mit ihren Fahrzeu-

gen begegnet. Es ist bewundernswert, was die Erzieherinnen leisten!

Monatlich feierte ich einen Gottesdienst im Haus Edelberg. Die Bewohner nahmen gerne daran teil, beteten vertraute Texte und sangen die Choräle aus dem Gesangbuch, die Herr Müller am Klavier begleitete. Dank vieler ehrenamtlicher Helfer in ökumenischer Gemeinschaft können die älteren Menschen an evangelischen und katholischen Gottesdiensten teilnehmen. – Seniorennachmittage, Ausflüge, die Freizeit „Urlaub ohne Koffer“ und den Gemeindedienst habe ich gerne mitvorbereitet und durchgeführt. Gerne denke ich an die vielfältigen ökumenischen Begegnungen und den Kanzeltausch zurück.

Nun ist unsere schöne und wertvolle Gemeinschaft abrupt abgebrochen. Ein „shutdown“ beendet die Gemeinschaft und das Gemeindeleben. Die Pandemie hat uns im Griff und es ist wie ein böser Traum: Konfirmation: abgesagt. Kindererlebnistage: abgesagt. Urlaub ohne Koffer: abgesagt. Gottesdienste: abgesagt. Es trifft uns als Gemeinde hart und wir versuchen, mit neuen Ideen und neuen Medien Gemeinschaft zu leben. – Und ich weiß auch: Viele trifft diese Zeit existenziell.

Der „shutdown“ überschattet meinen Abschied, nicht aber das, was ich hier gesehen und erlebt habe. Das vielfältige Engagement in so vielen Bereichen der Gemeinde, wo sie sich Gemeindeglieder einbringen. Die hilfreiche Zu- und Mitarbeit, die kritische und konstruktive Begleitung. Danken möchte ich dem Kirchengemeinderat, Frau Grabenstein, Frau Schlosshauer, Frau Walther, den Kirchenmusikerinnen und Frau Gallas für alle vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Ich glaube fest daran, dass Gottes Güte bleibt und er uns auch nach dem „shutdown“ wieder als Gemeinde zusammenkommen lässt. Ich habe gelesen: „Man muss Gottes Güte regnen lassen, aber selbst das Land pflügen“. Das wünsche ich der Kreuzkirchengemeinde zum Abschied.

Wenn es möglich ist, dann werde ich mich am **19. Juli um 11 Uhr im Gottesdienst** von Ihnen verabschieden.

Pfarrerin Hannelore Bohner

Liebe Gemeindeglieder der Auferstehungskirche und der Kreuzkirche

die Corona-Epidemie bringt unser Leben und das Leben unserer Gemeinde ganz schön durcheinander. Ganz viele Dinge waren in diesen Frühlingswochen nicht möglich, weil wir möglichst wenig Kontakt zu unseren Mitmenschen haben sollten. Und auch jetzt noch ist Vorsicht angesagt.

Konfirmation

Die für den 10. Mai geplante **Konfirmation** musste verschoben werden und soll jetzt am 18. Oktober stattfinden.

Die für den 17. Mai geplante **Konfirmation** soll am 18. Oktober 2020 stattfinden

Anmeldung der neuen Konfirmanden

Alle Konfirmanden und ihre Familien werden angeschrieben und können sich dann für die **Konfirmationen** am 25. April 2021 in der **Kreuzkirche** bzw. am 9. Mai 2021 für die **Auferstehungskirche** schriftlich anmelden.

Gottesdienste feiern

Seit dem 17. Mai finden unter strengen Auflagen und Hygiene-

vorschriften Gottesdienste in den Kirchen statt. Vorerst wird kein Abendmahl gefeiert und es wird kein Kirchenkaffee angeboten.

Kirchentag im Ludwigsburger Osten

Auch der für den 18.-20. Juni geplante **Kirchentag der Gemeinden im Ludwigsburger Osten** kann zu diesem Zeitpunkt nicht stattfinden. Er wird um ein Jahr verlegt. Der neue Termin ist der 11.-13. Juni 2021.

Veranstaltungen in der Auferstehungs- und Kreuzkirche

Zum Schutz unserer älteren Gemeindeglieder wird es in den Sommermonaten keine Veranstaltungen im **Seniorenbereich** geben, auch der **Besuchsdienst** und der **Kirchenchor** finden nicht statt. Wir hoffen, dass wir mit diesen Angeboten im Herbst wieder starten können, müssen aber die weitere Entwicklung abwarten.

Kinderkleider- und Spielsachenbörse

die **57. Kinderkleider- und Spielsachenbörse** ist für den



10. Oktober geplant (*unter Vorbehalt*).

Nummernvergabe am

Montag, 21. September

9–11 Uhr Tel. 07141/2393076

17–20 Uhr Tel. 07146/990441

<http://kinderkleidermarkt-ludwigsburg.de>

Erreichbarkeit Gemeindebüros

Auch wenn viele Veranstaltungen nicht stattfinden, sind wir doch für Sie da:

Barbara Deyhle ist dienstags und mittwochs von 10-14 Uhr im **Gemeindebüro Auferstehungskirche** unter der Tel. 07141/890155 zu erreichen.

Frau Viola Gallas ist dienstags von 9 bis 12.30 Uhr und donnerstags

im **Gemeindebüro Kreuzkirche** von 16 bis 18 Uhr unter der Tel. 07141/890132 zu erreichen.

Pfarramt

Vikar Jonas Frank unter Tel. 07141/2392726

Pfarrer Michael Vinçon unter Tel. 07141/890155 oder Tel. 0711/8605690

Pfarrerinnen Hannelore Bohner unter Tel. 07141/8998947

Passen Sie auf sich und auf Ihre Mitmenschen auf und seien Sie behütet.

Herzliche Grüße

Ihre Hannelore Bohner und Michael Vinçon

Neue Leiterin im Fuchshofkindergarten



bleiben Sie gesund

Der neue Leitspruch in Corona-Zeiten. Und alles andere Gewohnte hat sich auch verändert. So betrifft das leider auch den Kindergarten Fuchshofstraße. Auch wir haben seit März keine Kinder mehr in der Betreuung und müssen, wie die Familien auch, abwarten wie es weiter geht. Und doch möchte ich die Chance nutzen, um mich kurz bei Ihnen vorzustellen. Mein Name ist Sonja Keßler und ich freue mich sehr, dass ich seit November 2019 als Leitung, des Kindergarten

Fuchshofstraße, ein Teil des Teams bin. Meine Ausbildung zur Erzieherin habe ich 2015 erfolgreich abgeschlossen und war seither als staatlich anerkannte Erzieherin in Bietigheim-Bissingen tätig. Nach einigen Jahren Berufserfahrung, kam der Wunsch auf, eine Leitungsstelle anzunehmen.

Und weil mir die Arbeit mit den Kindern so viel Spaß macht, bin ich sehr glücklich darüber, dass ich im Kindergarten Fuchshofstraße beides miteinander vereinen kann.

Auf ein persönliches Treffen, bei dem einen oder anderen Gottesdienst (die hoffentlich bald wieder erlaubt sind), freue ich mich sehr.

Passen Sie auf sich auf und bleiben Sie gesund.

Viele Grüße

Sonja Keßler



**MEHR
ALS DU GLAUBST**

Ludwigsburgs starker Osten

Save the new date!

**Kirchentag im Ludwigsburger Osten aufgrund der Corona-Epidemie um ein Jahr verschoben!
Neuer Termin: 11.–13. Juni 2021**

Denkbar,
dass in der Himmelsweite
ein All-Umfassender wohnt.

Im August

Und über dem Firmament
einer aufmerkt und wacht.
Und in den Farben der Erde
ein Abglanz sich zeigt.

Ich wünsche dir,
dass du die Spuren lesen kannst,
in denen Gott sich einschreibt
in Raum und Zeit.

Tina Willms



Foto: Lutz

Unser Leben in Corona-Zeiten

Stimmen aus der Kreuzkirchen- und Auferstehungskirchengemeinde



Glück in unruhigen Zeiten

Ich gehöre zur sogenannten Risikogruppe und bin nun schon 4 Wochen brav zu Hause. „Wie geht es dir damit und wie hältst du das aus“, werde ich manchmal am Telefon gefragt. „Du bist doch sonst immer aktiv und unterwegs“. Ich kann nur sagen, mir geht es gut damit.

Zum einen habe ich das Glück, einen großen Garten zu besitzen. Der macht zum einen Arbeit, mit der ich den Tag füllen kann. Zum anderen habe ich auch Zeit, alles Wachsen und Gedeihen der Pflanzen und Blumen zu beobachten und mich daran zu erfreuen: die Wildkräuter, die meine Wiese verschönern, die Narzissen und Tulpen, die in den Blumenrabatten wachsen, und die

Obstbäume, die einer nach dem anderen blühen. Ich habe das Gefühl, dass ich das alles in diesem Jahr viel bewusster wahrnehme.

Dank der modernen Medien kann ich neben den telefonischen auch visuellen Kontakt mit meinen Kindern und Enkeln aufnehmen, sodass wir uns nicht ganz fremd werden. Welch ein Glück!

Und dann sind da noch liebe Nachbarn, die Garten an Garten mit mir wohnen. Ausgehend von dem Vorschlag der Landeskirche treffen wir uns abends im Garten und singen gemeinsam ein Abendlied. Anfangs das vorgeschlagene „Der Mond ist aufgegangen“. Dann in der nächsten Woche „Abend ward, bald kommt die Nacht“. Bald kam noch

ein Abendgebet dazu. In der Karwoche stimmten wir uns mit „Nun ruhen alle Wälder“ auf den Abend ein. Nach dem Gebet folgte oft noch „Herr bleibe bei uns“. Getröstet gehen wir nach einem kleinen Schwatz auseinander und freuen uns auf das nächste Treffen. Mal sehen, auf welches Lied wir uns diese Woche einigen. Welch ein Glück, in solcher Nachbarschaft zu leben.

Dankbar bin ich auch für das reichhaltige Gottesdienstprogramm der Gesamtkirchengemeinde, das so viele von uns virtuell zusammenhält und Kraft und Trost spendet.

So werde ich auch die nächsten Wochen daheim bleiben und doch mit vielen verbunden sein.

Ulrike Hettenbach



Corona und seine Auswirkungen

Corona hat bei uns auf verschiedensten Ebenen und in den unterschiedlichsten Bereichen erhebliche Auswirkungen.

Wir gehen nicht mehr fort, sondern bleiben zu Hause. Immer. Unter der Woche gehe ich noch 2-3 Tage ins

Büro, die anderen Tage mache ich Home Office. Das hat Vor- und Nachteile. Aber mehr als 2-3 Tage am Stück wären mir zu viel.

Beruflich waren es anstrengende Wochen. Wie bekommen wir die Firma möglichst Corona-sicher und reduzieren mögliche Risiken, wie organisieren wir die zeitweise weniger Arbeit sinnvoll, wie stellen wir sicher, dass die Firma immer genügend Geld auf dem Konto hat? Jetzt ist es im wesentlichen getan und es geht in die laufende Betreuung.

Privat bekommen wir abends und am Wochenende keinen Besuch und besuchen niemand. Wir sind auf die Kernfamilie konzentriert. Das funktioniert aber sehr gut. Wir haben mehr Zeit für und miteinander. Wir entschleunigen gemeinsam und genießen es auch. Dennoch fehlen uns unsere Familien und Freunde. Mit jedem Tag ein Stück mehr.

Und am Sonntag bzw. teilweise auch abends unter der Woche gibt es keine kirchlichen Aktivitäten mehr, kein Gottesdienst, kein Jazzabend,... der Gottesdienst fehlt mir hier am meisten. Die Zwiesprache mit Gott habe ich immer schon auch zu Hause. Aber die Gemeinschaft, das gemeinsam unseren Glauben feiern, singen, beten, sich hinzugeben und immer wieder spannende und aktuelle Themen vor dem Hintergrund der Bibel hinterfragt zu bekommen. Das fehlt. Jede Woche wieder.

Ich glaube, die Maßnahmen sind wichtig und richtig, damit unsere Krankenhäuser allen eine gute Betreuung zukommen lassen können. Jetzt wird aber auch die Frage wichtig, wie es weitergeht. Was kann/soll/will man wie und wann wieder aufmachen? Was ist wichtig? Wirtschaft? Bildung? Kirche? Schwierige Fragen auf die es wahrscheinlich keine einfachen und vielleicht auch keine eindeutigen Antworten gibt. Ich wünsche unseren politisch Verantwortlichen Gottes Segen in der Beantwortung dieser Fragen. Ich wünsche uns allen gute Gesundheit, gute Besserung, viel Ruhe und Geduld und den festen Glauben, der uns auch durch diese Zeit helfen wird. Helfen wir, wo wir etwas sehen und tun können. Seien wir offen und sensibel. Ich freue mich, alle hoffentlich bald wieder sonntags im Gottesdienst zu sehen.

Achim Hinterkopf



Wie ich durch die Corona-Zeit komme?

So wie viele Dinge zwei Seiten haben, empfinde ich die Zeit mit ihren Be-

schränkungen sehr ambivalent. Seit spätestens dem 13.3. gibt es praktisch keinen Bereich meines Lebens mehr, der nicht von Veränderungen betroffen ist.

Die letzten Wochen haben wir verstärkt mit unseren zwei erwachsenen Söhnen verbracht und konnten uns kaum mehr mit anderen Menschen verabreden. ABER: wir sind in dieser Zeit als Familie zusammengewachsen und sind viel aufmerksamer miteinander umgegangen als sonst. Wir haben miteinander diskutiert, musiziert, gelacht, gespielt, gekocht und vieles mehr.

Meine Mutter lebt in einem Altenstift und wir können sie nicht mehr besuchen. Es ist bitter und wenn wir ihr Einkäufe bringen, stellen wir diese 5 Meter vor ihr im Außenbereich ab. ABER: Sie ist gesund, wir telefonieren viel und wissen um die Pflegekräfte, die dort täglich alles tun, die Bewohner*innen gut zu versorgen.

Mit einer Freundin treffe ich mich regelmäßig und wir gehen mit unseren Hunden spazieren. Es ist gar nicht so einfach, dabei immer auf den richtigen Abstand zwischen uns zu achten. ABER: Wir freuen uns, wenn wir uns sehen und gemeinsam von unseren Leben erzählen.

Das Einkaufen läuft nun auch ganz anders als sonst. Wir stehen in langen Schlangen und warten auf Einlass. ABER: Zeit und Raum lassen es zu, dass plötzlich Menschen miteinander ins Gespräch kommen, die sonst

aneinander vorbeigegangen wären. Und die Menschen hinter den Theken und an den Kassen werden mit einem freundlichen Lächeln oder einem Dank bedacht.

Da ich aufgrund einer Vorerkrankung zu einer Risikogruppe gehöre, bin ich derzeit im Homeoffice. In Beamtendeutsch heißt das: „Angeordnete Abwesenheit“. Es fällt mir schwer, acht Stunden täglich am Esstisch am PC zu sitzen und mir fehlen meine Kollegen/innen und die vielen Kontakte mit Externen. ABER: Die Anforderungen sind derzeit nicht so hoch wie sonst, alles ist irgendwie entspannter. Nächste Woche wollen wir unsere erste Videokonferenz ausprobieren.

Ein aktives Gemeindeleben und ein Gottesdienstbesuch sind derzeit nicht möglich. ABER: Ich habe die Passionsandachten und Ostergottesdienste online verfolgt und sie haben mich auch berührt. Wie ich überhaupt dieses Ostern mit seiner Botschaft neu verstanden habe. Der Tod und die Auferstehung Jesus Christi kann ich auf unsere Situation übertragen und das macht mir Mut.

Sitzungen des Kirchengemeinderates gibt es derzeit keine. Wir kommunizieren nur noch auf elektronischen Wegen. ABER: Wenn Dinge anstehen, die geregelt werden müssen, funktionsieren diese Wege und wir fühlen uns verbunden, auch in der Hoffnung, dass wir im Mai uns wieder treffen können. Vieles, was sonst selbstverständlich

erschien, bekommt nun ein anderes Gewicht und eine größere Wertschätzung. Ich hoffe, dass wir dieses Gefühl in die Zeit nach der Krise mitnehmen und bewahren können. Mit Gottes Hilfe müsste uns das gelingen.

Karin Stark



Hoffnung nach der Coronakrise

Unsere derzeitige Situation der Unsicherheit und des Bangens birgt auch eine Hoffnung. Wir lernen etwas kennen – die Älteren wieder einmal – was es seit den 1940er Jahren nicht mehr gab: Beschränkungen, Mangel, Hamstern, Angst, Zwang zur Einschränkung, Verbote von gewohnten Selbstverständlichkeiten. Für viele junge Leute sind diese Dinge ein erstmaliges Erleben und ein Lernen.

Aus den Schwierigkeiten erwachsen neue Kreativität und Rücksichtnahme. Wer wäre ohne Corona schon auf die Idee gekommen, eine Schutzmaske zu basteln? Man merkt, dass ein Leben mit weniger Trubel, Hektik und persönlichen Begegnungen – ja sogar allein – auch möglich ist und schön sein kann. Oder umgekehrt: man erlebt die ganze

Familie zuhause völlig anders und intensiver als gewohnt. Oft anstrengend! Dabei erkennt man andere Fähigkeiten, Schönheiten und Erlebnisse in unserer vielfältigen Welt. Auch Hilfsangebote von Menschen, von denen man dies zuvor nicht erwartet hätte, Erkundigungen von Nachbarn nach dem Wohlergehen. Ein freundlicher Gruß von Unbekannten, denen man beim Spazierengehen auf Abstand begegnet, wird zum erfreulichen Erlebnis; man fühlt sich nicht mehr einsam und allein.

Die Ängste vor den nachfolgenden wirtschaftlichen und teilweise auch persönlichen Schwierigkeiten sind real und berechtigt. Aber!: Wir Menschen haben in den letzten Dezennien schon viele Probleme mitgemacht und überwunden, sodass wir glauben dürfen, auch diese Coronakrise zu bewältigen. Mir hilft dabei auch mein Konfirmationsspruch von 1950 „Fürchte dich nicht, glaube nur“ mit dem Liedertext „Und wenn die Welt voll Teufel wär...“. Es gibt mir Kraft und Zuversicht, dass die Zeit nach der Krise mein Denken und Mitempfinden wachrütteln und erneuern und mich demütiger machen, wie ich dies schon bei meinen Tätigkeiten 1990 in der DDR gleich nach der Wende und 1995 nach dem Jugoslawienkrieg in Bosnien erleben durfte. Ich bin sicher, dass ich mit meiner Zuversicht und Hoffnung nicht alleine bin.

Die danach wiedergewonnenen

Freiheiten werden uns umso wertvoller werden.

Ralph Schmid



Kinder und Corona

Wie erklärt man einem Kind, dass der Kindergarten für längere Zeit geschlossen ist? Und auch das Schwimmbad, der Märchengarten, das Eiscafé, sogar das Schuhgeschäft? Wie kann ein Kind verstehen, dass man sich nicht mehr mit seinen Freunden treffen soll?

Wegen Corona ist jetzt alles anders.

Beim Thema Ostern ist es den Kindern besonders schwer gefallen. Dieses Mal gab es kein Familienfest und auch kein Osterfeuer. Sie hatten aber die lustige Idee ein eigenes Osterfeuer in unserem Garten zu machen. Und wenn schon ein Feuer gemacht wird, dann sollte es auch Stockbrot geben. Genau so haben wir es gemacht. Kinder sind ja zum Glück flexibel.

Zu Anfang der Krise waren wir alle sehr verunsichert. In unserem Familienkalender sind normalerweise alle fünf Spalten gut mit Terminen gefüllt. Innerhalb weniger Tage waren sämt-

liche Termine abgesagt worden: alle Hobbies und Aktivitäten der Kinder, geplante Feste und Urlaubsreisen, selbst bereits vereinbarte Arztbesuche. Seither ist jeder Tag gleich, Werktage und Wochenenden verschwimmen. Für uns Erwachsene ist besonders schwierig, dass für die kommenden Wochen nichts mehr geplant werden kann. Eigentlich plant man nur noch von einem Tag zum nächsten. Unseren Kindern scheint das sogar ein bisschen Spaß zu machen, einfach so in den Tag hinein zu leben. Ohne Schule, ohne feste Zeiten, rumtrödeln, am liebsten im Schlafanzug bleiben.

Als Eltern fragt man sich, wenn von heute auf morgen alles abgesagt werden kann, was ist dann eigentlich wichtig?

Ich frage mich auch, ob das, was wir jetzt erleben, für irgendetwas gut ist. Im Moment kann ich wirklich nichts Gutes an dieser Situation finden. Ich kann mir aber vorstellen, dass wir vielleicht in einigen Jahren, mit genügend Abstand, irgendetwas Positives entdecken werden. Ich hoffe es.

Es ist schade, dass momentan Gottesdienste und auch alle anderen Veranstaltungen nicht stattfinden können. Der Kleiderbazar und die Kindererlebnistage beispielsweise waren schon in Vorbereitung. Ich finde es gut, dass man Gottesdienste im Fernsehen anschauen oder über Internet verfolgen kann. Auch in Ludwigsburger Gemeinden werden Gottesdienste auf-

gezeichnet und ins Netz gestellt. Vor dem Bildschirm fehlt aber leider das Gemeinschaftsgefühl. Deshalb fand ich die Idee mit dem Autokino echt spannend. Der Ostergottesdienst bei strahlend blauem Himmel „live“ im Autokino Kornwestheim war aus meiner Sicht ein voller Erfolg.

Ich persönlich vermisse vor allem das ökumenische Taizé Abendgebet in der Sankt Paulus Kirche und den monatlichenachteulengottesdienst in der Friedenskirche. Hier werden immer viele schöne auch mehrstimmige Lieder gesungen. Diese besondere Atmosphäre beim gemeinsamen Singen vermisse ich zur Zeit. Hier tanke ich normalerweise neue Energie für meinen Alltag.

Nein, leider habe ich keinen Geheimtipp, wie man als Familie gut durch diese schwierige Zeit kommt. Auch bei uns gibt es Streitereien und ich halte „Homeschooling“ auf Dauer für keine gute Lösung. Wie alle anderen Familien wursteln wir uns irgendwie durch. Auch unsere Kinder haben einen Regenbogen gemalt und ans Küchenfenster gehängt. Wir sind froh, dass wir einen Garten haben und dankbar für das traumhaftes Frühlingswetter in den letzten Wochen. Wir hoffen sehr, dass die Krise bald vorbeigeht.

Ute Bauknecht



Normale Schule fehlt

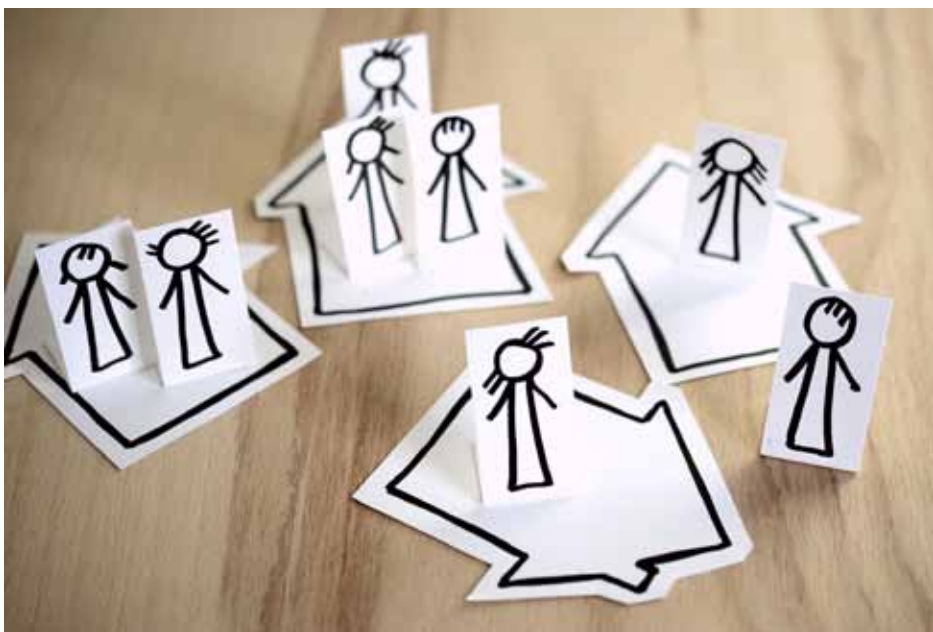
Mir ging es in letzter Zeit gut, wenn man das so sagen kann. Es gibt immer noch was zu tun, aber man kann seine Freunde nicht mehr sehen. Das Home-Schooling funktioniert, doch ich hätte lieber normale Schule, denn da kann man seine Freunde sehen und neue Themen werden besser erklärt.

Daniel Hinterkopf, 13 Jahre

Hoffen, dass es bald rum ist

In den Zeiten von Corona ist es deutlich langweiliger als sonst, z.B. habe ich kein Training, ich kann mich nicht mit Freunden zum Basketball spielen treffen oder irgendwas in einer Gruppe unternehmen. Ich vermisse es, mich draußen den ganzen Tag mit meinen Freunden aufzuhalten und Basketball zu spielen, außerdem vermisse ich meine Football-Mannschaft. Allerdings bin voller Optimismus, dass die Quarantäne bald um ist und ich wieder raus und in die Schule kann.

Erik Hinterkopf



Über Seelsorge im Pflegeheim in Coronazeiten

In den Zeiten von Corona gibt es Orte, die ganz besonders geschützt werden müssen; dazu gehören ganz besonders Alten- und Pflegeheime. In unserem Gemeindegebiet betrifft dies etwa die Heime der Stiftung Evangelische Altenheime in Ludwigsburg.

Dort führen die Sicherheitsbestimmungen zu einer Gratwanderung: Einerseits muss auf jeden Fall vermieden werden, dass das Virus von außen in die Einrichtung gebracht wird. Andererseits leiden viele der Bewohnerinnen und Bewohner unter den Beschränkungen, dass sie etwa ihre Angehörigen nicht mehr sehen können.

Um hier einen gangbaren Mittelweg zu finden, gibt es daher in den Heimen unter Sicherheitsvorkehrungen weiterhin ein Seelsorgeangebot: Die Seelsorgerinnen, Diakonin Adelheid Bauer und Martina Schäfer, kümmern sich auch jetzt um die Seelsorge im Haus und bieten – unter Wahrung des Abstandes und in kleinen Gruppen – Andachten an.



An Ostern konnten sogar Gottesdienste in den Gärten der Heime gehalten werden, die die Bewohnerinnen und Bewohner von ihren Zimmerfenstern aus mitfeiern konnten. Und auch auf den wöchentlichen Gottesdienst müssen die Bewohnerinnen und Bewohner nicht verzichten: Frau Bauer und ich drehen mittlerweile wöchentlich einen Gottesdienst, der dann über den hauseigenen Kanal auf den Fernsehern in den Zimmern oder den Gemeinschaftsräumen angeschaut und mitgefeiert werden kann. Durch diese Angebote wird versucht, auch unter den Schutzbestimmungen auf das Seelsorgebedürfnis der Menschen in den Heimen einzugehen.

Vikar Jonas Frank



Dass Erde und Himmel dir blühen

Gesegnete Ostern!

Wir bleiben verbunden – Ihre Kreuzkirchengemeinde

Ostern. Das Fest der Auferstehung. Das Fest der Hoffnung für dieses Leben und darüber hinaus. Wir konnten es nicht gemeinsam feiern, haben uns verbunden mit diesen Gedanken über der Kirchentüre und vielen Aspekten aus der biblischen Botschaft, unseren Kirchenliedern und Gedanken aus Lyrik und Poesie, die auch nach Ostern und ganz besonders in dieser Zeit uns das Leben feiern lassen: Dass Himmel und Erde Dir blühen.....und bei uns Spuren hinterlassen



Osterspuren
Ostern ist nicht nur ein Fest, das der Vergangenheit angehört.
Auferstehung geschieht auch heute.
Ostern ist mitten unter uns.
Ostern hat mit unserem Leben zu tun.
Überall dort, wo sich etwas zum Guten wendet,
geschieht Auferstehung.
Wo Hoffnungslosigkeit sich wandelt in Zuversicht,
wo jemand Mut bekommt,
wo jemand an sich selbst glaubt,
wo das Leben neu beginnt,
da ist Auferstehung.
Einer ist verletzt, jemand kommt und verbindet die Wunde.
Wo jemand Hilfe erfährt,
wo ein Lichtblick ist, dass das Leben weitergeht,
da ist Auferstehung
mitten in unserer Welt.

Christiane Borchers



Sommerpredigtreihe 2020

Reisegeschichten in der Bibel – „Ich bin dann mal weg...“

„Ich bin dann mal weg...“ – so heißt es für viele im Sommer, und sie brechen in den Urlaub auf. Dieses Jahr, 2020, wissen wir noch nicht, wie es im Sommer aussehen wird, ob wir in Urlaub gehen können, und wenn ja wohin. Es wird auf jeden Fall anders werden.

Anders wird es auch in Ludwigsburg in diesen Sommerferien in unseren Kirchen sein. Es wird die erste Sommerpredigtreihe geben. Sechs Kirchen, sieben Sonntage, zehn Pfarrer*innen und ein Thema: **„Reisegeschichten in der Bibel – Ich bin dann mal weg...“**. An jedem Sonntag wird es zu dem Thema eine andere Reise-Predigt in Ihrer Kirche geben, jeweils von einem*r anderen Pfarrer*in aus Lud-

wigsburg. So können Sie mit uns in den Sommergottesdiensten auf Reisen gehen – egal, wie es in der Realität mit dem Urlaub sein wird. Kommen Sie mit, kommen Sie in unsere Kirchen und dann „gehen wir mal weg...“.

Die Sommerpredigtreihe findet 2020 in der **Auferstehungs-**, Erlöser-, Friedens-, **Kreuz-**, Paul-Gerhardt-, und Stadtkirche statt. Wann, wo, welche Predigt, von wem zu erleben sein wird, finden Sie im Sommer in einem Sommerpredigtplan auf unseren Homepages, in einem Flyer, in Gemeindebriefen und in den Schaukästen unserer Kirchengemeinden.



Rückblick auf den Kifaz-Faschingsumzug

Liebe Gemeindemitglieder, in dieser turbulenten Zeit wollen wir auf eine unbeschwerte Zeit mit den Kindern zurückschauen. Bereits Anfang Februar haben wir mit ihnen angefangen, uns auf unseren Faschingsumzug vorzubereiten. In allen drei Kindergartengruppen haben die Kinder aus Toilettenpapierrollen und alten Knöpfen Rasseln gebastelt. Die Knöpfe wurden in die Rollen gesteckt und beide Enden zugetackert, sodass die Knöpfe nicht mehr herausfallen konnten. Zum Schluss hat jedes Kind seine eigene Rassel angemalt oder beklebt. Bei einem Spaziergang haben die Kinder in den umliegenden Straßen des Kinder- und Familienzentrums Einladungen für den Faschingsumzug verteilt. Die Anwohner*innen wurden so darüber informiert, wann wir an ihrem Haus vorbeilaufen. Am 24. Februar 2020 war es dann soweit, alle drei Kindergartengruppen und die Naturgruppe haben sich versammelt, um gemeinsam zu starten. Die Kinder hatten sich ganz unterschiedlich verkleidet und waren aufgeregt. Nachdem jedes Kind seine Rassel hatte, konnte der Faschingsumzug beginnen. Mit den Rasseln wollten die Kinder den Winter mit viel Lärm vertreiben. Vom Kinder- und Familienzentrum sind wir in Richtung Hartenecker Höhe gelaufen. Am Rand haben einige Eltern und Anwohner*innen den Kindern Süßigkeiten zugeworfen, die sie sehr stolz und dankbar eingesammelt haben. Die Taschen der Kinder und der mitgebrachte Bollerwagen haben sich schnell gefüllt, sodass am Ende des Tages jedes Kind ein paar Süßigkeiten mit nach Hause nehmen konnte. So haben wir gemeinsam mit den Kindern am Faschingsmontag unseren Umzug gestaltet, bevor wir am Aschermittwoch in eine besinnlichere Zeit gestartet sind.

Ev. Kinder- und Familienzentrum bei der Kreuzkirche
Auf dem Wasen 33, 71640 Ludwigsburg; Tel.: 07141 84929
Kifaz-kreuzkirche@evk-lb.de, S.Schlosshauer@evk-lb.de

Veranstaltungen für Senior*innen in der Auferstehungs- und Kreuzkirchengemeinde

In den Monaten Juni bis September 2020 finden wegen der Corona-Epidemie keine Veranstaltungen für Senior*innen in unseren Gemeinden statt.



Im Gemeindegottesaal der ev. Kreuzkirche



Frauenkreis

Beweglich bis ins
hohe Alter



senioren
spiel CLUB



Seniorenclub



Auferstehungskirchengemeinde Kontakt

Pfarrer Michael Vinçon

Schorndorfer Straße 76
Tel. 07141 89 01 55, Fax 89 01 56
pfarramt.ludwigsburg.
auferstehungskirche@elkw.de

Vikar Jonas Frank

Hindenburgstraße 78
Tel. 23 92 726
Jonas.Frank@elkw.de

Gemeindebüro Barbara Deyhle

Tel. 89 01 55, Fax 89 01 56
Gemeindebuero.Ludwigsburg
Auferstehungskirche@elkw.de
Telefonisch erreichbar: dienstags und
mittwochs von 10-14 Uhr.

1. Vorsitzende im Kirchengemeinderat

Karin Stark
Tel. 28 06 03
tobikarin@gmx.de

Gemeindehaus (Hausmeister/in und Mesnerin):

Oksana und Alexander Steinle
Schorndorfer Straße 78, Tel. 8 38 52
steinlede@mail.ru

Kantorin Andrea Schneller

Tel. 0711 8 07 07 70
musicaviva@t-online.de

Fuchshof-Kindergarten

Fuchshofstraße 35, Sonja Keßler
Tel. & Fax 87 53 34
kiga.fuchshofstrasse@evk-lb.de

Friedrich-Fröbel-Kinderhaus

Brünner Straße 4, Natasha Lee
Tel. & Fax 8 22 11
kiga.brueennerstrasse@evk-lb.de

Jugendreferent Stefan Richter

CVJM Ludwigsburg, Karlstraße 24
Tel. 97 14 13, Fax 97 14 19
stefan.richter@cvjm-ludwigsburg.de

Diakonie- und Sozialstation

Karlstraße 24, Tel. 95 42-800
Fax 95 42-805

SPENDENKONTEN

(alle bei der Kreissparkasse
Ludwigsburg, BIC SOLADES1LBG)

Gemeindekonto:

IBAN DE51 6045 0050 0000 0195 96
Bitte Verwendungszweck angeben
(z. B. Gemeindehaussanierung)

Pfarramtskasse:

IBAN DE02 6045 0050 0000 0277 53

Chorkasse:

IBAN DE74 6045 0050 0010 4816 02

Kindergärten:

IBAN DE43 6045 0050 0000 0049 96



Kreuzkirchengemeinde Kontakt

Evangelische Kreuzkirchengemeinde

Brahmsweg 31
71640 Ludwigsburg
Tel. 07141 89 01 32
www.Kreuzkirche-Ludwigsburg.de

Pfarrerin Hannelore Bohner

Tel. 89 98 947
Hannelore.Bohner@elkw.de

Gemeindebüro Viola Gallas

Tel. 89 01 32
Pfarramt.Ludwigsburg.Kreuzkirche@
elkw.de

Öffnungszeiten Gemeindebüro

dienstags 9–12.30 Uhr
donnerstags 16–18 Uhr

Kirchengemeinderat (1. Vorsitzender)

Christian Liebchen, Tel. 01520 86 28933
Christian.liebchen@web.de

Hausmeisterin Erika Grabenstein

Tel. 89 56 40

Kinder- und Familienzentrum

Tel. 8 49 29
kifaz-kreuzkirche@evk-lb.de

BANKVERBINDUNGEN

(alle Konten bei der Kreissparkasse
Ludwigsburg, BIC SOLADES1LBG)

Gemeindekasse:

IBAN DE19 6045 0050 0000 0769 17

Gemeinde-Spendenkonto für die Renovierung:

IBAN DE84 6045 0050 0000 0041 61

Kindergarten:

IBAN DE43 6045 0050 0000 0049 96

Kirchenmusik Kreuzkirche:

IBAN DE12 6045 0050 0000 1086 65



**Besuchen Sie uns im Internet:
www.kreuzkirche-ludwigsburg.de**

Gemeindedienst

24. September 2020, 18 Uhr
in der Kreuzkirchengemeinde

Beilage:

Flyer für die Diakoniesammlung



**Besuchen Sie uns im Internet:
www.auferstehungskirche-ludwigsburg.de**

Impressum

Herausgegeben von den Ev. Kreuz- und
Auferstehungsgemeinden Ludwigsburg,
Schorndorfer Straße 76, 71638 Ludwigsburg
Redaktionskreis: Michael Vinçon (V.i.S.d.P.),
Hannelore Bohner, Ulrike Hettenbach,
Anne Kuhn
Satz, Layout: Susanne Sonneck

Druck: Gemeindebriefdruckerei
Fotos: S. 1, 10, 13, 14, 16+17: pixabay; S. 3+18
www.foto-gallas.de; S. 19: Klaus Hausmann/pixabay;
Rest: GEP oder privat.
Auflage: 3.450 Exemplare
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe
Oktober-November 2020: **1. August 2020**
Beiträge bitte an **Pfarrer Michael Vinçon**

„Etwas mit Sinn machen“

So breit die Aufgaben der Diakonie sind, so vielfältig sind auch ihre Angebote für den Einstieg in den Beruf. Ob in der Kita, in der Jugendhilfe, in den Werkstätten für behinderte Menschen, in den Beratungsstellen oder in den Diakonie- und Sozialstationen und in der Altenpflege: Wer gerne mit Menschen zu tun hat und eine sinnvolle und soziale Tätigkeit sucht, der ist bei der Diakonie im Landkreis goldrichtig. Im Angebot sind dabei auch Ausbildungen in Handwerk und Verwaltung.

Neun diakonische Träger und Einrichtungen im Landkreis Ludwigsburg haben sich jetzt zusammengesetzt, um jungen Menschen den Einstieg in den Beruf zu erleichtern. Zum Reinschnuppern eignen sich am besten ein Praktikum, das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) oder der Bundesfreiwilligendienst (BFD).

Wer voll durchstarten möchte, kann neben mehr als einem Dutzend Ausbildungsberufen auch ein duales Studium wählen. „Etwas mit Sinn machen“, das ist in jedem Fall die große Stärke eines Arbeitsplatzes bei der Diakonie.



gestalten

FSJ, BFD, Ausbildung, Praktikum und duales Studium: für Werte, die mir wichtig sind.
ran-ans-leben.de/Kreis-LB

Diakonie
im Landkreis Ludwigsburg

ran ans leben
Diakonie LB

Mehr unter: www.ran-ans-leben.de/Kreis-LB